

Umstrukturierung beim Eugen Ruß Verlag, Bregenz

Neben einer technischen Umrüstung des Druck- und Satzbetriebes wird im Hause Ruß u. Co. in Bregenz, Herausgeber der Vorarlberger Nachrichten, auch in anderen Bereichen kräftig verändert. Das Personalkarussell dreht sich – für dieses traditionell konservative und eher bedächtige Unternehmen fast bedenklich rasch – und dazu kommen noch tiefgreifende Strukturänderungen: Der Buchverlag wird eingestellt. Im Sommer 1983 wurde eine „Telekommunikation Alemannia Gesellschaft mbH.“ gegründet.

Der junge Eugen A. Ruß, Mehrheitsgesellschafter in der Kirchstraße in Bregenz und im Lochauer Betrieb, ist auch Geschäftsführer dieser neuen Gesellschaft, deren Ziele das Kabelfernsehen und die „Verbreitung von Darbietungen aller Art in Wort, Ton und Bild mittels elektronischer Schwingungen mit und ohne Verbindungsleitung“ ist. Natürlich gehört dazu auch das Studium und die Forschung aller Aspekte der Verteilung von Rundfunkprogrammen, sowie deren Breitbandverteilung über Kabelnetze und ebenso die Herstellung und Vertrieb aller Arten von elektronischen Programmen.

Hörspiel-Preis für Vorarlbergerin

Am 26. Oktober wird im ORF, 1. Programm das Hörspiel „Eine Geschichte vom Fräulein Helene“ von Elisabeth Wäger-Häusle gesendet. Elisabeth Wäger, aus Götzis, lebt in Wien und wurde für dieses Hörspiel vom ORF mit dem Friedrich-Torberg-Hörspielpreis 1982 ausgezeichnet. Der prominenten Jury wurden 250 Beiträge (!) zur Beurteilung eingesandt.

Drei Vorarlberger in Tirol

Es kommt nicht alle Tage vor, daß Vorarlberger Künstler in Tirol gezeigt werden. Die Galerie in der Schule, Klaus Angerer in Vorperbach bei Schwaz, präsentierte vom 15. 9. bis 2. 10. Dietmar Fend (Ölbilder - Aquarelle - Zeichnungen), Walter Khüny (Ölbilder - Zeichnungen) und Anton Moosbrugger (Plastik).



Tone Fink aus Schwarzenberg im Bregenzerwald, lebt in Wien – und hat mit seinem letzten Film „Narrohut“ und seinen Bildern für einige Aufregung gesorgt.

Hartes Urteil für Tone Fink

Die Eröffnung der Tone Fink Ausstellung in der Neufeld Galerie in Lustenau wurde im benachbarten St. Gallen wenig freundlich kommentiert. Richard Höber schreibt im St. Galler Tagblatt u.a., die Werke der zwei österreichischen Maler (neben Tone Fink stellt noch der Tiroler Ekke Degen in der Neufeld Galerie in Lustenau aus) rufen beim Besucher „weder Begeisterung noch Ablehnung hervor“. Höber schreibt von einem „konfusen Strichwirrwarr mit flächiger Wirkung“ bei Tone Fink, den man als „Antizeichner beschreiben könnte“. Auch über Finks Papierrollen urteilt Richard Höber wenig schmeichelhaft: „Die Köpfe, unprofiliert, ohne Gesichter, echt papieren, formlose Körper und charakterlos mit immer wiederkehrenden „Reißverschlußnähten“ zusammengeheftet, geflickt, repariert, kleben auf ver-rumpftem Papier, weder fragend, anregend noch Antworten gebend.“ Die Eröffnung der Ausstellung, um die sich der Leiter des städtischen Bodenseemuseums in Friedrichshafen, Tittl, verdient gemacht hat, kündigte durch das Fehlen sowohl der qualitativen wie auch der quantitativen Besucherpotenz ein abnehmendes Interesse an den nicht ganz neuen künstlerischen Aussagen von Tone Fink bereits an. Richard Höber meint abschließend in seinem Beitrag

zum Stichwort „gemachte Kunst: Sie gibt keine Antworten, sie stellt keine Fragen. Außer die eine: Wurde da Kunst geschaffen?“

Geld für 71 Büchereien

Die Vorarlberger Landesregierung hat an die verschiedenen Träger der Büchereien in Vorarlberg über 400.000,- Schilling zur Verfügung gestellt. Die 53 Gemeindebüchereien erhielten 325.500,- Schilling, die 18 Pfarrbüchereien 76.000,- Schilling und die im Verband der katholischen Volksbüchereien vereinten Einrichtungen nochmals 45.000,- Schilling.

Ehrung für Arnulf Benzer

Anläßlich der Tagung des Bodensee-Geschichtevereines in Hohenems wurde für seine Verdienste um vielfältige Kulturarbeit im Bodenseeraum der frühere oberste Kulturbeamte in Vorarlberg, Hofrat Dr. Arnulf Benzer, zum Ehrenmitglied dieses Vereines ernannt. Benzer ist u.a. Schriftleiter der „Montfort“ und hat zuletzt – neben regelmäßigen Rundfunksendungen – die Herausgabe der dreibändigen Gesamtdarstellung über Hohenems geleitet.

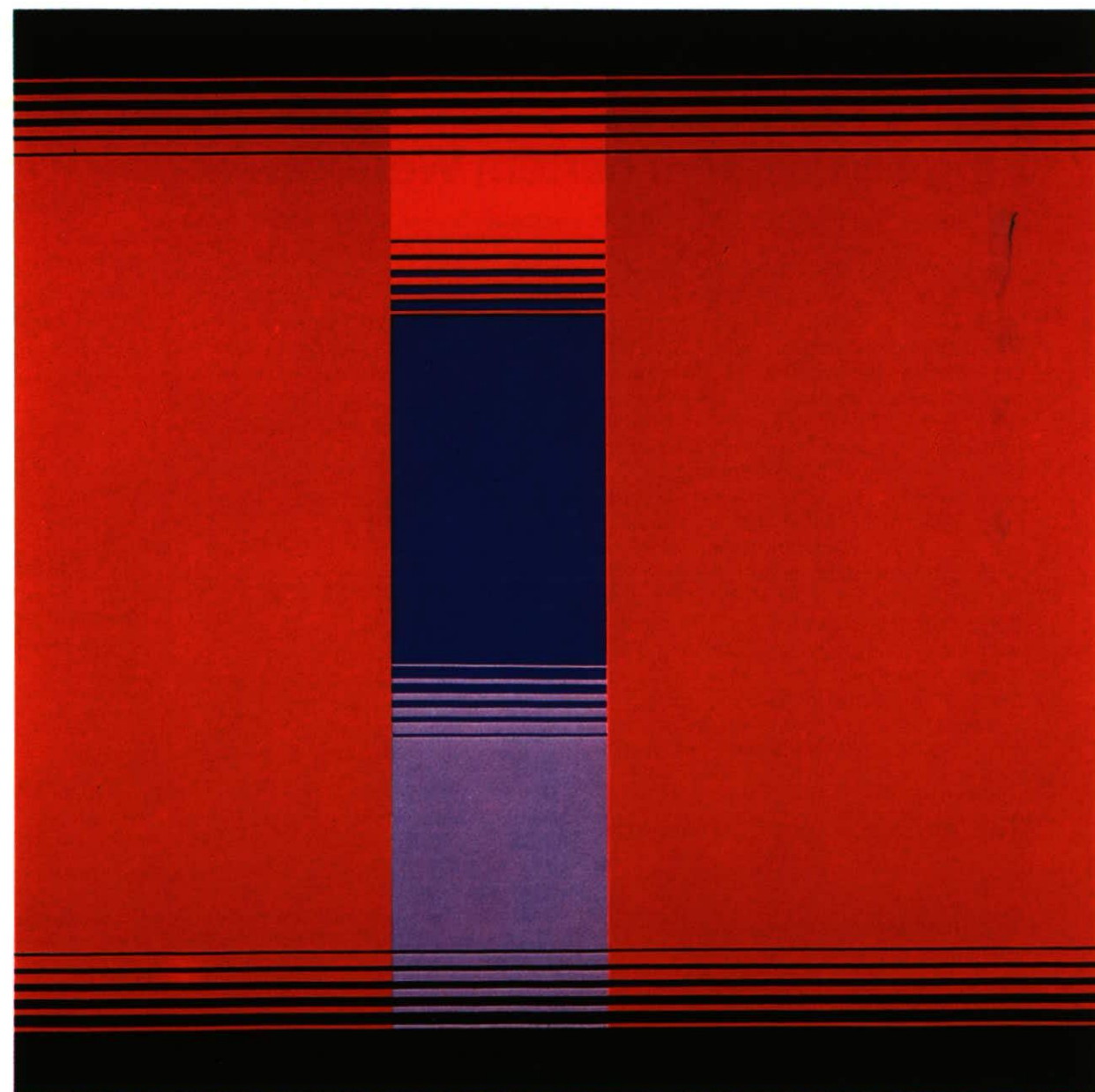


KULTUR Journal

Informationen für Liechtenstein, Vorarlberg, Ostschweiz und den Bodenseeraum

Journal KULTUR

P.b.b.
Erscheinungsort und Verlagspostamt:
A-6800 Feldkirch
Nr. 8 – 2. Jahrgang – Oktober 1983
Jahresabo (10 Hefte): öS 180, sFr/DM 25.



Coupon
Senden Sie mir kostenlos den neuen 100-seitigen
Domicil-Farb-katalog.

Name: _____
Straße: _____
Plz/Ort: _____

**Die Alternative:
Domicil.**

**Ein Einrichtungs-Programm
für Wohngenießer.**



**Thurnwalder
Einrichtung**

Ihr Möbelhaus, Frastanz an der Autobahnausfahrt!
Telefon 0 76 22 / 22 7 77



Ein früher Start und viel Fleiß – neben dem entsprechenden Talent – sind für eine Qualifikation für den Wettbewerb „Jugend musiziert“ nötig.

Junge Musiker in hartem Wettbewerb

Zum achten Mal findet vom 10. bis 16. Oktober in Leoben in der Steiermark der Instrumental- und Gesangswettbewerb unter dem Motto „Jugend musiziert“ statt. Dieser auf die neun österreichischen Bundesländer beschränkte Wettbewerb hat sich inzwischen zu einer respektablen Organisation entwickelt. Dem gesamtösterreichischen Bewerb im Oktober in Leoben gingen im Frühjahr jeweils Landeswettbewerbe voraus.

Bei diesem Landeswettbewerb in Vorarlberg unter der Leitung des Juryvorsitzenden und Landesmusikinspektors Aldo Kremmel nahmen mit 319 jungen Musikern zwar um 100 weniger als im Vorjahr teil, jedoch war diese Zahl immer noch die größte aller neun Bundesländer (Gesamtösterreich 1.572 Teilnehmer). Diese erstaunliche Entwicklung hinsichtlich der Quantität findet ein Gegenstück auch in der Qualität der bisherigen Wett-

bewerbsteilnehmer. Vor genau zehn Jahren, 1973, beteiligten sich in Vorarlberg 16, zwei Jahre später 28 Musikschulbesucher an diesem Wettbewerb. Seither ging es ständig aufwärts. Eine international besetzte Jury beurteilte die Leistungen sowohl der Solisten als auch der Ensembles bei der Landesausscheidung im Frühjahr dieses Jahres.

Sulzer-Symposium in Hohenems

Unter der Leitung und dank der Initiative des Feldkircher Universitätsprofessors Dr. Walter Pass, Universität Wien, fand Ende September bzw. am 1. Oktober in Hohenems ein Sulzer-Symposium statt. Bei dieser internationalen Tagung mit Teilnehmern aus Tel Aviv, USA, Feldkirch-Wien, Bad Reichenhall, Freiburg i. Br., Stuttgart, St. Gallen, Winterthur und Zürich wurde „Salomon Sulzer, der Hohenemser Kantor und seine Wiener Reform des Synagogengesanges“ untersucht. Verbunden damit war eine Ausstellung mit Dokumenten zu Leben, Werk und Wirkungsgeschichte von Salomon Sulzer. Veranstalter war die internationale Gesellschaft zur Erforschung und Dokumentation der Musik im Bodensee-Raum. Den Ehreenschutz hatte der Vorarlberger Landeshauptmann Dr. Herbert Keßler übernommen.

TaK im Schweizer Fernsehen

Eine Aufführung mit Publikum wird das Schweizer Fernsehen im Theater am Kirchplatz in Schaan aufzeichnen und im Jänner bis März 1984 senden. „Objekt“ ist das Erfolgsstück „Schweig, Bub!“ in der Inszenierung von Alois Büchel als Gemeinschaftsproduktion Liechtenstein/Vorarlberg. Aufnahmetermin ist der 20. Oktober 1983.

Zum Titelbild:

Bruno Kaufmann, Balzers, „Farbobjekte“ bis 23. Oktober in der Tangente, Eschen, FL. Unsere Titelseite zeigt eines der ausgestellten Werke.

In eigener Sache:

Das Dutzend ist voll! Gemeint ist diese Ausgabe des „Kultur Journal“, denn es ist die zwölfte Nummer. Es ist dies natürlich kein Grund zum Feiern. Doch einige Dinge wollen wir aus diesem Anlaß unseren Lesern – und vielleicht neuen, künftigen Abonnenten – in Erinnerung rufen. Wenn Ihnen als Abonnent oder als kurzfristiger Probebezieher, das „Kultur Journal“ gefällt, empfehlen Sie uns bitte Ihren Bekannten und Freunden. Wir wollen natürlich noch mehr Abonnenten. Wie man Dauerbezieher wird? Für 1984 einfach Abo-Betrag einzahlen. (Siehe Impressum mit Kontonummer und Betrag). Die Ausgaben November und Dezember 1983 erhalten Sie – oder unser neuer Leser – gratis. Wir danken Ihnen und erwarten gerne auch Ihre Meinung als Leserbriefschreiber, als Kritiker des „Kultur Journals“ oder als Ideenfinder mit einer Anregung, was wir besser machen können.

Wie werden Sie Abonnent?

Wir wollen auch Sie als Abonnenten gewinnen. Bitte überweisen Sie den Abo-Preis auf eines unserer Konten. (Siehe Impressum)

Ihr Kultur Journal



Impressum:

„Kultur Journal“ Herausgeber und Verleger (Medieninhaber): Siegfried Gabrieli, Postfach 96, A-6800 Feldkirch, Erscheinungsort: Feldkirch. Redaktion: Siegfried Gabrieli, Im Grisseler 4, A-6800 Feldkirch. Hersteller: Buchdruck-Offset A. Wenin, A-6850 Dornbirn, Schmalenegg 9.

Grafik und redaktionelle Mitarbeit: Fidel Schurig, Am Breiten Wasen 6, A-6800 Feldkirch. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wider.

Das „Kultur Journal“ erscheint in Zusammenarbeit und mit Unterstützung des „Vereines zur Förderung des Kultur Journal“ mit Sitz in FL-9494 Schaan, Postfach 541.

Erscheinungsweise: Zehn Nummern pro Jahr, Januar/Februar und Juli/August jeweils als Doppelnummer.

Anzeigen

Senden Sie bitte Offsetunterlagen. Derzeit ist Preisliste Nr. 1 vom 1. September 1982 gültig. Ihre Anzeigen senden Sie bitte an Kultur Journal, Postfach 96, A-6800 Feldkirch oder Postfach 541, in FL-9494 Schaan, Liechtenstein.

Bankverbindungen

Sparkasse Feldkirch, Konto Nr. 0000-035501 oder Liechtensteinische Landesbank, Konto Nr. 259.014.10

Abonnements

Jahresabonnementspreise: öS 180,- bzw. sFr/DM 25,-.

Der PEN-Club Liechtenstein stellt seine Mitglieder vor:

Dr. Heinrich Ellermann – Ein Hamburger in Vaduz

Seiner Laudatio zum 60. Geburtstag des Verlegers Heinrich Ellermann stellte der Schriftsteller Peter Hamm folgende Sätze voran: „Nonkonformismus, inzwischen zur billigen Münze geworden, war 1934, als Heinrich Ellermann seinen Verlag gründete, immerhin noch lebensgefährlich. Und damals erschienen bei Ellermann die ersten Hefte jener bald berühmten Reihe DAS GEDICHT, in der so verfeimte Autoren wie Yvann Goll, Paula Ludwig, Elisabeth Langgässer und Albrecht Goes mit nichts als Versen den Erschütterungen der Zeit zu begegnen suchten. Nicht nur Trost bedeutete damals diese Buchreihe, nein, auch Widerstand! Der Ausbruch des Krieges machte diesem Werk ein Ende, aber nach 1945 begann Ellermann genau dort, wo er hatte aufhören müssen: Er druckte die „neuen Widerspenstigen“, von Egon Vietta und Stefan Andres bis zu Karl Krolow.“

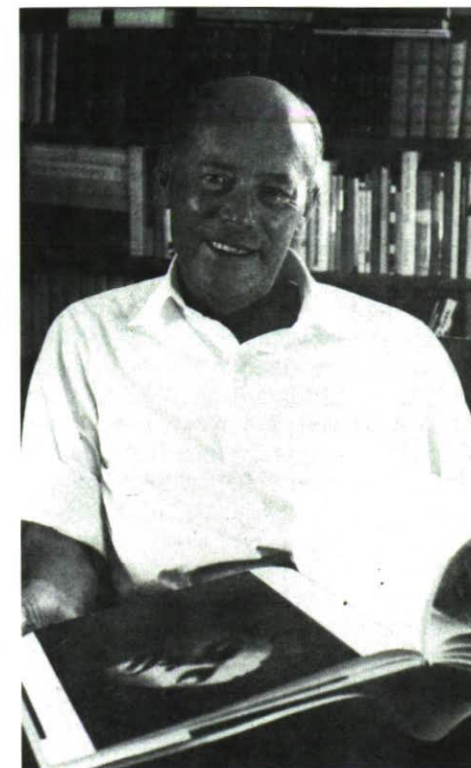
Mit diesen Worten bringt Peter Bamm einen Wesenszug von Heinrich Ellermann zum Ausdruck, ein Charakteristikum, das diesen Verleger weit über die meisten Repräsentanten seiner Zunft erhebt: Dr. Ellermann richtete sich nie nach Angebot und Nachfrage dessen, was man „Markt“ oder „Zeit(un)geist“ nennt; die Devise, an der er sich bis zum heutigen Tag orientiert hat, lautet: Widerspruch statt Anpassung, Bildung und Aufklärung statt Geschäft. Und: Dr. Ellermann zählt zu jenen wenigen Vertretern der Geradlinigkeit und des unbestechlichen Urteils, die auch in schwierigsten Zeiten ihren Prinzipien treu bleiben und den Weg größter Widerstände nicht scheuen.

Geboren wurde Heinrich Ellermann am 12. Februar 1905 in Hamburg. Nach dem Abitur begann er in Giessen mit dem Studium der Philosophie, Psychologie und Literaturwissenschaften. Der frisch gebackene Doctor philosophiae wollte alles andere als Verleger werden; seine Absicht war es, die universitäre Laufbahn einzuschlagen. Also arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent. 1933 aber, als sich die Nacht über Deutschland senkte, gab er seine Assistentenstelle auf; angesichts der hereinbrechenden Nazi-Diktatur wollte er nicht länger als Staatsbeamter dienen. Ellermann gründete den „Einmann-Verlag“, „Blätter für die Dichtung“. Bis 1940, bis man ihm das Handwerk legte, setzte er die Lyrik als Waffe gegen die NS-Unkultur ein und brachte Dichter zu Gehör, die sich als Partisanen im Kampf um das freie Wort verstanden.

Nach dem Krieg versorgte Ellermann die Kinder der britisch besetzten Zone Deutschlands mit der Schulfibel „Bunte Welt“. Im Nachkriegsdeutschland war es vor allem die Jugend, der sein verlegerisches Bemühen galt, getragen von der Hoffnung, daß es nie mehr Nacht werde, wenn man den heranwachsenden Menschen beizeiten ein gutes Wort in die Herzen pflanzt. Also verlegte er Jugend- und Kinderbücher, Bücher die ihrer kunstvollen Illustrationen wegen mehrfach ausgezeichnet wurden und mittlerweile gesuchte Raritäten sind. Nicht vergessen soll auch werden, daß Ellermann gleich nach Kriegsende, zu einer Zeit, da noch alles in Trümmer lag, die deutschen Klassiker in broschürten Ausgaben auf Kriegspapier edierte, zu einem Spottpreis, der für jedermann, nicht zuletzt für Jugendliche, erschwinglich sein sollte.

1954 übersiedelte der Verlag von Hamburg nach München. In der Folge verlegte Ellermann wieder vermehrt Lyriker, zumal jene „Neuen Widerspenstigen“, auf die schon in der Einleitung hingewiesen wurde. Kunstbände ergänzten dieses anspruchsvolle Verlagsprogramm. Mit dem Beginn der sechziger Jahre startete Ellermann die Reihe „Kleine russische Bibliothek“, eine Buchreihe, die heute eine bibliophile Kostbarkeit darstellt.

In den siebziger Jahren begann Ellermann seinen „geordneten Rückzug“ aus dem Verlagsgeschäft. Doch zur Ruhe setzte er sich nicht. 1978 gründete er in Vaduz, wo er 1950 seinen Wohnsitz genommen hat, im Verein mit zwanzig namhaften Autoren und Verlegern den PEN-Club Liechtenstein. In seiner Funktion als Vizepräsident und kraft seiner Persönlichkeit ist er leitender und impulsgebender Träger dieses Clubs. Zu erwähnen ist zudem, daß Dr. Ellermann seit Jahr und Tag das Prinzip der „freiwilligen Besteuerung“, wie er es nennt, übt: Er schüttet jährlich beträchtliche Summen für soziale Zwecke aus, etwa, um bedürftige Studenten, zumal Studenten der musischen Fächer zu unterstützen. Als Mäzen erweist er sich auch in Sachen literarischer Nachwuchsförderung: Zum einen stiftet er namhafte Preise, wie etwa den „Liechtenstein-Preis zur Förderung junger Talente“, zum anderen leistet er konkrete ad-hoc-Hilfe, wie unlängst wieder, da er dem jungen DDR-Lyriker Thomas Erwin, der seiner Gedichte wegen hinter Schloß und Riegel kam und dann nach West Berlin abgeschoben wurde, finanziell auf die Beine half.



Dr. Heinrich Ellermann, Vaduz

Hören wir zum Schluß in ähnlichem Sinn noch einmal Peter Hamm: „Ellermann ist mehr Mäzen als Verleger: so selbstlos er sich um zu Unrecht vergessene Expressionisten wie Gustav Sack bemühte, wies er in den 50er Jahren mit dem Band „Und niemand weiß weiter“ auf Nelly Sachs hin, die inzwischen als größte deutsche Dichterin nicht nur von Hans Magnus Enzensberger apostrophiert wird. Und welcher Verleger hätte schon von Christoph Meckel, als der noch völlig unbekannt war, nebst Gedichtband gleich fünf große Graphik-Bände herausgebracht?“

Manfred Schlapp

„Fasnacht“ von Puganigg wird verfilmt

Der neueste Schweizer Film hat das Buch „Fasnacht“ von Ingrid Puganigg zum Inhalt. Einige Szenen wurden im Malatelier von Max Oertli in St. Gallen gedreht. Regisseur Beat Kuert, dreht auf Wunsch von Puganigg jene Szenen, in denen der Bucklige die Malerin Tia besucht, in diesem Atelier von Max Oertli, wo eine wesentliche Begegnung bei der Entstehung des Romans stattgefunden hat. Den Buckligen spielt Peter Wyssbrod.

Nach dem großen Erfolg bei den Kritikern bedeutet die Verfilmung von Puganiggs „Fasnacht“ eine weitere Anerkennung und Bestätigung dieser in Vorarlberg lebenden Kärntner Schriftstellerin unserer Tage.

Verlag, Galerie, Fachgeschäft, Auktionshaus...

Das neuerbaute Rapphaus in Wil, SG, öffnete am 1. und 2. Oktober seine Tore für einen „Tag der offenen Tür“, um sich in seiner ganzen Vielfalt zu präsentieren. Ein ganzes Bündel von Firmen umfaßt die Rappgruppe, die in Wil von den Gebrüdern Rapp gegründet und geleitet wird. Dazu zählen sowohl eine Immobilien-Treuhand AG, ein Computer-System-Center, eine Unternehmens-EDV-Beratungsfirma sowie der Rapp-Verlag als Herausgeber der Zeitschrift Rapport, eines Freizeitmagazins für echte Sammler. Ursprung all dieser Firmenaktivitäten ist das Auktionshaus Rapp, welches spezialisiert ist auf Stiche, Helvetica, dekorative Grafik sowie wertvolle Bücher und Kleinantiquitäten. Ein Fachgeschäft für Briefmarken und Bedarfsartikel sowie ein Spezialgeschäft für Gold- und Holzrahmen aus eigener Fabrikation und der Verkauf wertvoller Kunstdrucke ergänzen die Rapp-Gruppe, die seit Sommer 1982 mit Friedrich Kugler einen aktiven Manager für Öffentlichkeitsarbeit hat.

Arienabend in Bludenz

Das kulturell mit dem Makel eines Entwicklungsgebietes behaftete Vorarlberger Oberland (Walgau, Region Bludenz mit seinen fünf Tälern) erlebt doch gelegentlich eine kulturelle Initiative. Am 14. Oktober findet im Bludenz Stadt-saal ein Arienabend statt, der unter dem Motto „Perlen der Oper“ ein Trio in etwas ungewöhnlicher Besetzung bietet. Gemeinsam mit der Klavierlehrerin und Cembalistin Eva Kraher-Braitto, Feldkirch, werden Kammersänger Prof. Manfred Capell und Herwig Pecoraro, Bludenz, einen bunten Melodienstrauß aus bekannten und weniger bekannten Opern zum Besten geben.

Auf dem Programmzettel finden sich

Namen wie Leoncavallo, Donizetti, Giordano, Verdi, Puccini, Bizet, Wagner, Strauß und Smetana. Während Kammersänger Capell vom Landeskonservatorium in Vorarlberg bereits auf eine reiche musikalische Lehrtätigkeit zurückblicken kann, gehören Eva Kraher-Braitto und Herwig Pecoraro der jüngeren Generation an. Eva Kraher ist Lehrerin an der Musikschule in Feldkirch und Pecoraro profiliert sich zunehmend bei verschiedenen Konzerten im In- und Ausland, obwohl er nach wie vor hauptberuflich Revierinspektor bei der Stadtpolizei Bludenz und nur nebenberuflich Sänger ist.



Den Opern-Arienabend in Bludenz am 14. 10. 1983 gestalten (v.l.n.r.): Manfred Capell, Eva Kraher-Braitto, Herwig Pecoraro.

Ein Grundstein Ihres Vermögens...



...auf dem Sie beliebig aufbauen können. Ein modernes und ertragreiches Sparkonto. Eines, das nicht mit Abzügen belastet wird. Dafür eine gute Rendite abwirft.

Wählen Sie für Ihr sicheres Sparkonto eine gesund ge-

wachsene Bank in Ihrer Region. Die VPB weiss auch, was Sie vom Sparkonto sonst noch alles erwarten: Tagesauszug, automatische Zinsgutschrift, Zinsbonus.

Ihr Vermögen beginnt bei der VPB.



Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
Städtle 14, 9490 Vaduz
Tel. (075) 2 31 31, 2 81 81 PC 90-8291



Wir sind die einzige Publikumsgesellschaft Liechtensteins

Auch das erste Semester 1983 war für uns ein erfolgreiches Jahr. Mit der Kotierung unserer Inhaber- und Namensaktien an der Zürcher Vorbörse bereichern wir den Kurszettel um eine liechtensteinische Spezialität. Wir freuen uns, Sie ab Frühjahr 1984 in unseren neuen, modernen Räumlichkeiten an der Aeulestrasse begrüßen zu dürfen.

Bilanzstichzahlen	31.12.82 in Fr. 1000	30.6.83 in Fr. 1000
Bilanzsumme	1155490	1268617
Ausgewiesene Eigenmittel	119403	119403
Ausleihungen an Kunden	159983	174424
Ausleihungen an Banken	789378	864804
Spareinlagen u. Kassenobligationen	123884	152071
andere Kundengelder	877998	959515

VPB-Aktien Kurse per 30.6.83
Inhaberaktien Fr. 1900.- (H/T83: Fr. 2060/1850)
Namensaktien B Fr. 1500.- G (H/T83: Fr. 1700/1500)



Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
Städtle 14, 9490 Vaduz
Tel. (075) 2 31 31, 2 81 81 PC 90-8291

Tage der Erwachsenenbildung

Mitte Oktober, am 15. und 16., finden in ganz Vorarlberg Tage der Erwachsenenbildung statt. Unter der Gesamtleitung und organisatorischen Koordination des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, Referat für Erwachsenenbildung, und hier insbesondere durch die Initiative von Dr. Bernhard, kommt es erstmals zu einer umfassenden Selbstdarstellung der in Vorarlberg tätigen Einrichtungen und Institutionen der Erwachsenenbildung. Zentraler Mittelpunkt und sicher auch ein wesentlicher Impuls für die Zukunft soll eine ORF-Podiums- und Publikumsdiskussion im ORF-Studio in Dornbirn sein, die sich mit dem Thema „Erwachsenenbildung gestern, heute und morgen“ befaßt.

Getragen werden diese Tage der Erwachsenenbildung praktisch von allen wesentlichen Einrichtungen in Vorarlberg, die sich im weitesten Sinne mit Erwachsenenbildung befassen. Diese sind bereits bisher in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefaßt.

Bei der erwähnten ORF-Diskussion werden die verschiedenen Institutionen durch ihre Experten vertreten sein. Die Diskussionsleitung hat Dr. Franz Köb. Beginn ist am 15. Oktober um 20.00 Uhr im ORF-Studio in Dornbirn. Soweit die einzelnen Termine der Veranstaltungen bereits fixiert und bis Redaktionsschluß in Erfahrung zu bringen waren, finden Sie die Termine im Mittelteil dieses „Kultur Journals“ beim Terminkalender.

Dem heutigen Trend folgend sind die Filmclubs im Lande, in Bregenz, Dornbirn und Feldkirch mit eigenen Programmen und wertvollen Filmen an diesem Wochenende vertreten. Wie bereits mehrfach berichtet, wird vom Land Vorarlberg und dem Amateur- und Videofilmclub Feldkirch ein Amateurfilmwettbewerb mit dem Thema „Ma lernt nia us“ veranstaltet. Die eingereichten Filme werden von einer Jury bewertet und das Land will einige der besten Filme ankaufen. Die drei besten Beiträge werden mit Preisen ausgezeichnet und sollen im Rahmen dieser Erwachsenenbildungstage im Bildungshaus Batschuns vorgeführt werden.

Die Fülle von Veranstaltungen wird durch eine offizielle Pressekonferenz des Landeshauptmannes, durch Plakate, durch Aufkleber und eine Broschüre „Ma lernt nia us“ ebenso unterstützt wie durch eine ausführliche Rundfunksendung am Freitag, dem 14. 10., um 13.30 Uhr. Soweit es sich um feste Häuser im Rahmen der Erwachsenenbildung handelt, wird jeweils ein Tag der offenen Tür veranstaltet.

Ein wesentlicher Beitrag wird durch die Aufführungen eines Straßentheaters geleistet. Die Theatergruppe des Kultur-

kreises Feldkirch unter der Leitung von Fidel Schurig wird mit dem in Saarbrücken erfolgreichen Stück als Straßentheater in Bregenz, Dornbirn, Feldkirch und Bludenz gastieren. Das katholische Bildungswerk zeigt die Möglichkeiten der Mitarbeiterausbildung in der Erwachsenenbildung und Arbogast und Batschuns werden durch Ausstellungen und Filmvorführungen ebenso wie mit Vorträgen über das Thema unter spezifischen katholischen Gesichtspunkten an die

Öffentlichkeit treten. Die Arbeiterkammer zeigt ebenfalls eine Ausstellung und bietet eine umfangreiche Bildungsberatung an. Im landeseigenen Schloß Hofen wird es eine interdisziplinäre Wissenschaftsveranstaltung zum Thema Erwachsenenbildung geben und selbstverständlich werden auch das WIFI in Dornbirn sowie das Berufsförderungsinstitut zum Thema Aussagen machen.

gs.



Freizeit, Hobby, Weiterbildung

Unter diesen drei Begriffen „Freizeit, Hobby, Weiterbildung“ besitzt das Fürstentum Liechtenstein eine Gemeinschaftseinrichtung, die wegen der klaren Gliederung, Überschaubarkeit und der räumlichen Streuung kaum irgendwo ein vergleichbares Gegenstück hat.

Schon das Inhaltsverzeichnis dieser gelben Broschüre, die im September „auf den Markt“ gekommen ist und dessen Kurse teilweise begonnen haben, umfaßt praktisch alle Bereiche menschlicher Lebensäußerung außerhalb der eigentlichen Arbeitswelt. Weiterbildungskurse bis zu Nähen, Kinderwerken und eigene Kurse für Kinder und Jugendliche, dann Hobbykurse mit einer fast erdrückenden Fülle von Angeboten und REFA-Kurse und schließlich noch Kurse in einzelnen Gemeinden des Landes. Wer aus all diesen praktischen und theo-

retischen Kursen und Bildungschancen keinen Nutzen zieht, dem ist wahrlich nicht zu helfen!

Erwachsenenbildung Haus Stein-Egerta in Schaan

Die Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung im Haus Stein Egerta 26 in Schaan legte kürzlich ihr Programm für die nächsten Monate aufgrund ihrer Zielsetzung vor. Die Palette von gesundheitsbezogenen Vorträgen wie „Mein Atem - mein Leben“, „Einführung in die Tiefenatmung und Entspannung“, über „Friedenserziehung - ist das möglich?“, „Naturgemäße Vollwertkost“, „das Gebet - auf dem Weg ins Jenseits“ bis zu Kursen über „Wege und Irrwege der Begegnung“, Psychosomatische Basistherapie und Besuche im Landesarchiv und Landesmuseum in Liechtenstein.



Film, Filmkultur, Erwachsenenbildung

Gehört der Film, im besonderen der Kurzfilm, auch zur Kultur? Die Filmemacher mögen diese provokante Frage gnädig übersehen. Filmkultur ist (natürlich) eine kulturelle Äußerung unserer Tage, dazu noch wirkungsvoll, eine Informations-

quellensource, die schon Einiges verursachen kann. Deshalb haben wir einen anerkannten Filmfachmann, Direktor Wolfgang Angerer, Feldkirch, um einige Anmerkungen zum Thema Kurzfilm gebeten.

Einsatz des Kurzfilms in der Erwachsenenbildung

Neben den sachbezogenen Informationsfilmen kommt dem Kurzfilm eine ganz besondere Bedeutung zu. Er hat folgende Vorzüge:

- Minimaler Zeitaufwand (meist 5 bis 30 Minuten). Er kann mehrmals vorgeführt werden, auch abschnittsweise, eine notwendige Voraussetzung für die eingehende Betrachtung.
- Er beschränkt sich thematisch, indem er meist nur ein Einzelproblem aufgreift. Dies erleichtert den Überblick.
- Er ist in der Regel ein Autorenfilm, d. h. der Filmemacher stellt bewußt seine Probleme dar.

- Er ist meistens mit größerer künstlerischer Sorgfalt hergestellt und erlaubt dem Filmemacher eher formale Experimente. Damit wird die Vielfalt der filmischen Möglichkeiten aufgezeigt.

- Der Symbolgehalt im Kurzfilm ist groß. Er ist meist im besten Sinne vieldeutig, hintergründig und künstlerisch transparent.

- Durch die Aussagedichte, seine Vieldeutigkeit, seine künstlerische Form, seinen Symbolgehalt und seine aktuelle Problematik spricht er besonders gut an und ruft geradezu nach einer Auseinandersetzung.

Unreflektierte Filme sind geistig unverdaute Eindrücke. Es ist notwendig, sie geistig zu verarbeiten, die audiovisuellen Eindrücke auch in Worte zu fassen. Nach Stückrath ist es „für die Stabilität der optischen Eindrücke erforderlich, daß sie ins Sprachliche transportiert werden“. Besonders Kurzfilme können zum Ausgangspunkt von Gesprächen werden. Im Dialog wird versucht, die persönlichen Eindrücke wiederzugeben, Form, Inhalt und Intentionen zu verstehen und in der pluralistischen Breite der Meinungen zu Erkenntnissen zu gelangen. Das Filmgespräch hilft so mit, das Erlebnis zu vertiefen.

Für die Besprechung eines Kurzfilms kann folgender Weg eingeschlagen werden:

1. Erstmalige Vorführung des Films. Dabei soll der Zuseher nicht vorher beeinflusst werden, indem etwa Inhalt und Lösung verraten werden. Dem Zuseher soll ein persönliches, spontanes Erfassen ermöglicht werden.

2. Nach dem ersten vorsichtigen Festhalten der Eindrücke wird die zweite Vorführung bewußt aufgenommen. Dabei könnte mit gezielten Beobachtungsaufgaben das Eingehen und die Aussage des Films vertieft werden.

3. Beim Gespräch gilt als oberster Grundsatz, daß die subjektiven Aussagen der Gesprächsteilnehmer zu akzeptieren sind. Ein Filmgespräch, das mit einer einheitlichen Zusammenfassung über die Aussage endet, weist meistens daraufhin, daß die Meinungen der Teilnehmer angepaßt sind.

Wolfgang Angerer

AK zeigt aktive Freizeit

Im Rahmen der in Feldkirch stattfindenden Freizeit- und Hobbyausstellung am 15. und 16. Oktober stellt die Arbeiterkammer Vorarlberg Objekte aus Freizeitkursen aus. Zu sehen sein werden Teppiche, Spinnarbeiten, Töpfereiarbeiten und daneben wird es eine Erwachsenenbildungsberatung geben.

Schwerpunkte dieser Beratungstätigkeit sind insbesondere der zweite Bildungsweg und hier das von der Arbeiterkammer organisierte und finanzierte Studium am Gymnasium für Berufstätige in Innsbruck, aber auch die Handelsakademie und das Studium an der Höheren Technischen Lehranstalt für Berufstätige sind Gegenstand dieser Beratung. Schließlich gewinnt ein sogenannter dritter Bildungsweg zunehmend an Bedeutung. Darunter verstehen die Erwachsenenbildner einen Kursbesuch ohne besonderen Abschluß, wie er etwa bei Buchhaltung, Mathematik oder Maschinenschreiben erfolgt, ohne daß dies direkte berufliche Auswirkungen hätte. Andererseits gewinnt der Kursabsolvent ein höheres Maß an Sicherheit, wenn er diese Fertigkeiten beruflich einsetzen kann.

ÖGB: Kurse für die Berufspraxis

Es ist verständlich, daß sich im umfangreichen Angebot der Volksbildung die Kurse des österreichischen Gewerkschaftsbundes vorwiegend mit beruflich-praktischen Zielen und Bereichen befassen. Trotz der zielgerichteten Kursinhalte für eine praktische Anwendung im Berufsleben enthalten eine Reihe von Kursen allgemeinbildende Aspekte und auch die ausgesprochenen Berufskurse ermöglichen die Erschließung von Randgebieten, die weit über die berufliche Tagespraxis hinausgehen.

Im Mittelpunkt des ÖGB-Kursangebotes steht die dreijährige Briefschule des ÖGB, die das ganze Spektrum der Wirtschaftswelt neben Arbeits- und Sozialrecht aus dem Blickpunkt des Arbeitnehmers darlegt und ein umfangreiches Wissen vermittelt. Die ÖGB-Kurse, wie sie auch im Schuljahr 1983/84 angeboten werden, enthalten natürlich auch rhetorische Seminare und in zunehmendem Maße Referate und Kurse über einen längeren Zeitraum mit den Themen „Neue Technologien und EDV“.

Welche Bedeutung der ÖGB den Bildungsfragen beimißt, ist durch die Errichtung eines eigenen Bildungsreferates innerhalb der Gewerkschaftsbewegung ersichtlich. Für interessierte Bildungshungrige gibt es eine Reihe von

schriftlichen Unterlagen, so der Kultur-, Bildungs- und Freizeitberater des ÖGB. Unterlagen und Informationen sowie Auskünfte sind bei dem oben genannten Bildungsreferat des ÖGB in Feldkirch erhältlich.

Geringeres Angebot - steigende Kosten

Die Volkshochschule Bregenz hat nach offizieller Mitteilung ihre innere Reform abgeschlossen. Sichtbarer Ausdruck für die bestehenden Probleme war der Rückgang von 97 auf 91 Veranstaltungen im Jahre 1982, die sich in 74 Kurse, 15 Vortragsabende und zwei Kunstfahrten unterteilen. Allerdings machten 2.623 (1981: 2.554) Personen vom Angebot Gebrauch.

Unter Hinweis auf die erfolgte interne Reform sicherte das Land Vorarlberg einen erhöhten Landesbeitrag im Ausmaß von 190.000,- Schilling für 1983 zu. Die als Verein organisierte Volkshochschule Bregenz erhielt kürzlich neue Statuten und eine neue Vorsitzende in der Person von Oberstudienrat Dir. Dr. Gertrud Eppenberger.

„Gegenden“ in der Galerie Hämmerle

Noch bis zum 22. Oktober ist in der Galerie Hämmerle in Götzis eine Ausstellung von vier Vorarlberger Malern unter dem Motto „Gegenden“ zu sehen. Diese Ausstellung wird vom 24. November 1983 bis 5. Jänner 1984 im Stadtmuseum Linz-Nordico gezeigt. Ein illustrierter Katalog mit Beiträgen von Otto Breicha und Gerhard Wanner sowie anderen Autoren wurde anlässlich dieser Ausstellung geschaffen. Mit dem Thema Landschaft setzen sich Armin Pramstaller, Hannes Ludescher, Hans Sturn und Lucia Feinig-Giesinger auf ernsthaft-eigenwillige Art auseinander.

Das Publikum kam zu Schwärzler

Karl Schwärzler wurde 1983 75 Jahre alt, erhielt im Mai 1983 den Ehrenring der Marktgemeinde Lustenau, im Neufeld Verlag erschien eine Monographie über ihn und aus diesem Anlaß wurde eine Ausstellung organisiert und eröffnet. Aber wie! Das Publikum kam wegen Karl Schwärzler, der äußere Rahmen war wenig repräsentativ. Darf man darüber auch schreiben? Die Frage scheint berechtigt angesichts des wohlwollenden Schweigens andernorts. Doch diese Ausstellungseröffnung und Buchpräsentation war eine Zumutung: für den Künstler und erst recht für die aus dem ganzen Land gekommenen Freunde dieses kulturellen Aushängeschildes von Lustenau.

Die „Galerie“ Hollenstein ist natürlich keine Galerie, auch wenn Vorrichtungen zum Aufhängen der Bilder an den Decken sind. Sie entspricht vermutlich nicht einmal feuerpolizeilichen Vorschriften, von einer Lüftung haben die rechteckigen vernagelten Wände noch nie etwas gehört. In wohlthuender Kürze wohl angesichts der kreislaufschwächenden Hitze - entledigten sich Lustenaus Bürgermeister Dieter Alge und Prof. Dr. Heinz Mackowitz, Innsbruck, ihrer Begrüßungs- bzw. Einführungsverpflichtungen. Einige Gläser Flüssigkeit, aus. Fertig. Keine Buchübergabe, kein musikalischer Rahmen, keine Blumen für die Gattin des Künstlers, keine Bücher zum Signieren durch den Künstler. Einziger Lichtblick war die Mikrofonanlage, die deutlich verständlich jedes Wort auch in den hintersten Winkel übertrug. Schade, eine Chance wurde nicht genutzt. Gleichgültig wie man zur Kunst von Karl Schwärzler steht, so sollte man einen derartigen Anlaß nicht organisieren.



Armin Pramstaller: Geröllzone, Radierung, 1981

Immerhin: Wolf...

Immerhin, der Jungstar darf sich freuen: Was bei Diogenes in Zürich erscheint, hat allemal Chancen in der Neuen Zürcher Zeitung besprochen zu werden. „Steinschlag auf Schlag“ heißt der Titel und über die Texte meint die NZZ unter anderem:

„Beim Lesen stellt man sich einen studentischen Freundeskreis vor, der den akrobatischen Sprachexerziten des Autors zujubelt und ihn zur Publikation ermuntert. Beim Lesen jedoch möchte man homöopathische Textmengen empfehlen; der auf der Klappe zitierte Satz des Autors: »Sprache ist wie Steinschlag; sie kann erschlagen«, stimmt nämlich durchaus, nur nicht unbedingt in dem vom Autor gemeinten Sinn, der immer Steinschlag meint und den möglichen Bumerangeffekt vergißt. Dies heißt keineswegs, daß die etwa 130 Seiten - deren Zielgebiete vor allem die Ämter aller Couleurs und ihr Übermut

sind - nicht auch voller Trouvailles (= glücklicher Fund) wären; ob seines Einfallsreichtums, seiner Schlagfertigkeit und seines Röntgenblickes durch Wörter und Strukturen kann man den sehr jungen Wolfgang Linder durchaus bewundern....

Allzuoft jedoch kämpft man sich im Verlauf dieser sprachlichen Blitzoffensiven durch Redundanz (= Überladung einer Aussage mit überflüssigen sprachinhaltlichen Elementen, Red.)....

Nichts ist sprachlich und sinngemäß legitimer als Absurdes auf absurde Weise ad absurdum zu führen. Was jedoch nicht nur irritiert, sondern auch ermüdet, ist die platte Evidenz, die allzugroße Leichtigkeit - auch Leichtfertigkeit -, die nicht mehr zu provozieren vermag.“

Der Titel dieser Besprechung in der NZZ (21. 7. 1983) lautete übrigens „Kraftakt Sprache“.

Kleinmesse und Hobbykünstler in der Stadthalle Feldkirch

Die Tage der Erwachsenenbildung am 15. und 16. Oktober erhalten in Feldkirch einen besonderen Akzent (oder ist es umgekehrt?), denn gemeinsam mit einer Ausstellung von über 30 Feldkircher Freizeitkünstlern wird heuer die Kleinmesse durchgeführt. Wie an anderer Stelle berichtet wird, gibt es in Zusammenhang mit der Erwachsenenbildungstage Auführungen des Straßentheaters vom Kulturkreis Feldkirch (Fidel Schurig mit „Jeppe vom Berge“) und eine Bildungsberatung der Arbeiterkammer im Rahmen der Freizeitkünstler.

Die Liste der teilnehmenden Firmen der Werbegemeinschaft der Einkaufsstadt Feldkirch (WEF) verspricht einen überzeugenden Querschnitt aus vielen Bran-

chenangeboten und dazu praktische Vorführungen. Eine Besonderheit sollte die große Bonsai-Schau mit 300 original japanischen Zwergbäumen werden.

Ein nachahmenswertes Beispiel ist die Verbindung des Eintrittspreises (S 20,-) mit der Möglichkeit, das Feldkircher Heimatmuseum auf der Schattenburg gratis besuchen zu können. Kleinmesse und Hobbytage in Feldkirch sollten endgültig über die Fähigkeit zu gemeinsamen Aktionen eine klare Aussage möglich machen, nachdem gelegentlich doch an der Lebensfähigkeit dieser Werbegemeinschaft gezweifelt wird und die diesjährige Kleinmesse ernsthaft in Frage gestellt war.





Weihnachtsausstellung '83 in Lustenau

Die Berufsvereinigung der bildenden Künstler Vorarlbergs wird wegen des Umbaus des Künstlerhauses Palais Thurn und Taxis in Bregenz ihre diesjährige Weihnachts-Verkaufsausstellung in der Galerie Hollenstein in Lustenau präsentieren. Die Überlegung, diese Weihnachtsausstellungen grundsätzlich jedes Jahr in einer anderen Gemeinde des Landes zu zeigen, wird seit einiger Zeit diskutiert, doch fehlen bisher entsprechende Angebote interessierter Gemeinden mit den entsprechenden Räumlichkeiten.

Wie der Präsident der Berufsvereinigung der bildenden Künstler, Hans Vogel, gegenüber dem „Kultur Journal“ betont, sei die Absicht „Kunst zum Volk“ zu bringen, ein langjähriger Wunsch, wenn sich dies organisatorisch bewältigen läßt.

Die Berufsvereinigung der bildenden Künstler hat zum Umbau ihrer Ausstellungsstätte bzw. des daneben befindlichen Sekretariats (liebevoll als „Gärtnerhaus“ bezeichnet) eine einmalige Aktion ins Auge gefaßt. Vom 21. 10. bis 4. 11. findet im Landhaus (Landtagstrakt) eine große Verkaufsausstellung statt. Alle Mitglieder der Berufsvereinigung wollen ihre Arbeiten zum Einheitspreis von

2.500,- Schilling anbieten. Mit diesen etwa 200.000,- Schilling als erwarteten Verkaufserlös soll ein Finanzierungsbeitrag für den Umbau geleistet werden. Bei dieser Gelegenheit könnte für schnell Entschlossene die eine oder andere Rarität (mit sonst weit höheren Verkaufspreisen) zu erstehen sein.

Jazz-Erlebnis in Lustenau

Am Donnerstag, 20. Oktober, spielen in der Linde in Lustenau Spitzenmusiker aus den USA und Europa, die im „International Jazz-Orchestra“ vereint sind.

Für Jazzfreunde ist dieses Konzert ein Pflichttermin, vor allem dann, wenn sie Namen wie Sal Nistiko, Andy Scherrer und Dich Oatts - sax, Bob Cusin, Benny Bailey und Gusko Goykovith - trumpet, Bob Burges und Hermann Breuer - trombone, Peter Frei - bass, Joe Haider - piano und Billy Brooks - drums, hören. Nicht ganz zu Unrecht wird von den Veranstaltern betont, daß Big-Bands mit solcher Starbesetzung in der heutigen Zeit nur ganz selten zu hören sind. Das Konzert im Gasthof „Linde“ in Lustenau beginnt um 20.30 Uhr.

Lukaszczuk-Brüder: Konzertreise in USA

Die beiden polnischen Brüder Jacek und Maciej Lukaszczuk werden ab 10. November eine dreiwöchige Konzertreise nach den USA unternehmen. Jacek Lukaszczuk lehrt bekanntlich am Landeskonservatorium in Feldkirch. Ein ähnlich großes Konzert wie in Pueblo, im Staat Colorado, wird in Feldkirch am 29. Oktober in der Stadthalle zu hören sein. Insgesamt sind in den USA 14 Konzerte in öffentlichen Sälen sowie an Universitäten geplant. Unter anderem sollen diese in den Staaten New York, Florida, Connecticut, Colorado, Arizona und Telaware stattfinden.

Akustikseminar

Während der Drucklegung dieses „Kultur Journals“ fand im Landeskonservatorium in Feldkirch ein zweitägiges Akustikseminar statt. Die physikalischen Grundlagen wurden sowohl theoretisch als auch durch praktische Demonstrationen und Messungen den Teilnehmern näher gebracht. Referent war Prof. Dipl. Ing. Bernhard Weingartner, Lehrer am Konservatorium und Geschäftsführer zweier einschlägiger Firmen in Wien und in Schaan.

Erwachsenenbildung in Vorarlberg

Gestern, heute, morgen

„...ma lern nia us“ lautet das gemeinsame Motto der Vorarlberger Erwachsenenbildung, und dieses kurze Mundartsprüchlein umschreibt eigentlich die Grunderkenntnis der pädagogischen Arbeit für und durch Erwachsene: „Nobody is perfect.“ Jeder muß an sich selbst arbeiten, den Bildungshorizont erweitern und sich immer wieder an die Weiterbildung heranwagen, um so seine eigene Persönlichkeit verwirklichen und den beruflichen Herausforderungen gewachsen sein zu können.

In diesem Sinne haben Bildungshäuser, Bildungswerke, Volkshochschulen, berufliche Erwachsenenbildungseinrichtungen und Bildungsvereine in den vergangenen Jahrzehnten in Vorarlberg wertvollste Bildungsarbeit geleistet. Pro Jahr registrieren sie 130.000 bis 160.000 Besuche, eine erfreuliche Tatsache, die uns Erwachsenenbildner aber nicht darüber hinwegtäuschen darf, daß nicht nur der vorhandene Bildungsbedarf zu decken ist, sondern daß bei denen, die den Weg zu Erwachsenenbildungsangeboten noch nicht gefunden haben, Bedarf zu wecken ist. Gleichzeitig hält

die Zukunft, ja schon die Gegenwart völlig neue Herausforderungen für den Menschen bereit, der sich in einer Welt fortschreitender Automatisierung und in einem Reich der Mikroprozessoren in seiner Individualität behaupten muß. Auch die Vorarlberger Erwachsenenbildung wird auf diese fast revolutionären Entwicklungen Antworten inhaltlicher und methodisch-didaktischer Art finden müssen.

Daß die öffentliche Hand in Vorarlberg die Wichtigkeit und den Stellenwert der Erwachsenenbildung erkannt hat, beweisen verschiedene Fakten wie zum Beispiel: Das Kulturförderungsgesetz aus dem Jahre 1974 unter Einbindung der Erwachsenenbildung, die Errichtung einer Volksbildungskommission, der Aufbau eines Referates für Erwachsenenbildung beim Amt der Vorarlberger Landesregierung seit 1975 und einer Landesbüchereistelle seit 1976; die finanzielle Förderung der Einrichtungen und verschiedener Erwachsenenbildungsmaßnahmen, die österreichweit im Vorfeld liegt; die Verabschiedung eines „Papiers“, das den Gemeinden die Unter-

stützung der Erwachsenenbildung in Vorarlberg empfiehlt usw. All diese Maßnahmen haben subsidiären Charakter. Die Vorarlberger Erwachsenenbildung – wie die Erwachsenenbildung überhaupt – kann nur erfolgreich sein, wenn sie autonom, frei und pluralistisch bleibt. Jedes andere Modell würde Gleichschaltung und Verschulung Erwachsener bedeuten und auch der Freiheit des Individuums zuwiderlaufen.

Die Vorarlberger Tage der Erwachsenenbildung sind lediglich ein kurzes Innehalten im Ablauf der Entwicklung der Erwachsenenbildung. Sie sollen auf die Anliegen der Erwachsenenbildung aufmerksam machen, Geleistetes vorzeigen, aber auch Zukunftsaufgaben registrieren. In diesem Sinne wird die gegenwärtige Erwachsenenbildung in Vorarlberg in der Lage sein, auf der Basis vergangener Bildungsinitiativen Zukunftsaufgaben zu meistern.

Dr. Reinhold Bernhard

Bildhauer des Rheintals

Nach dem Muster des im November 1983 in der Edition Haas, Vaduz, erscheinenden Buches über Aquarell-Maler des Rheintals, soll 1984 ein Band über bedeutende Vertreter der Bildhauerei aus den drei Ländern des Rheintales entstehen. Grundlage für diesen zweiten Band der Edition Haas sind drei Bildhauer, die vom 8. bis 29. Oktober in der Galerie Haas, Vaduz, ausgestellt werden. Es sind dies Herbert Albrecht, Vorarlberg, Georg Malin, Fürstentum Liechtenstein und Mädi Zünd aus der Ostschweiz.

Insgesamt werden rund 40 Plastiken sowie etliche Zeichnungen der Künstler zu sehen sein. Unser Bild zeigt drei Beispiele der drei Künstler, und zwar von links nach rechts: Herbert Albrecht, Torso, Marmor, 1982; Georg Malin, Knospe, polierte Bronze, 1980 und rechts Mädi Zünd, Raum des Modellschreiners, Bronze-Holz, 1983. Im November 1983 wird wie erwähnt das Aquarell-Buch in einer Auflage von 1400 Exemplaren erscheinen. Auf dem Ausstellungsssektor bietet die Galerie Haas noch in diesem Jahr über die Jahreswende hinweg den in unserem Raum seit etwa zehn Jahren bekannten Jugoslawen und Ikonen-Maler Adi an.

Theater für Kinder

In St. Gallen gibt es das Pinocchio-Theater für interessierte Kinder mit dem Ziel, kreatives und darstellendes Spiel als Erziehungs- und Entwicklungshilfe in Kompensation zur Schule und Sport anzubieten. Die Leiterin, Judith Meyer, trifft sich einmal wöchentlich im Lokal der St. Galler Bühne zum Bewegungs-, Sprach-, Mimik-, Konzentrations- und Improvisationstraining sowie zum gemeinsamen Rollenspiel mit Kindern im Alter von sieben bis etwa 16 Jahren.

Grundsätze der ÖGB-Bildungspolitik — Aktive Kulturarbeit

Nur durch ständige Information und Bildung war es vielen Menschen möglich, ihre eigene Situation zu erkennen, Verständnis für solidarisches Handeln zu finden und die Gesellschaftsstrukturen so zu verändern, daß unterprivilegierte, vielfach in ihrer Menschenwürde gedemütigte Arbeitnehmer ihrem Leben einen Sinn zu geben imstande waren.

Die österreichische Gewerkschaftsbewegung verlangt daher ein Bildungswesen, das Einblick in die Machtstrukturen gibt, Gemeinsamkeiten, aber auch Gegensätze aufzeigt und hilft, Konflikte auf vernünftige Weise auszutragen. Ein solches Bildungswesen muß auf die unterschiedlichsten Interessen der einzelnen Gesellschaftsgruppen eingehen, Gemeinschaften wie Einzelpersonen zur Solidarität hinführen können und der Charakterbildung starke Aufmerksamkeit schenken.

Erst durch die Erfüllung dieser ideellen Aufgaben gewinnen die andauernden Bestrebungen der in Gewerkschaften vereinigten Arbeitnehmer, materielle und soziale Vorteile durchzusetzen, ihren Sinn. Umgekehrt sind materielle und soziale Sicherheit und Unabhängigkeit eine wichtige Voraussetzung und der eigentliche Nährboden einer fundamentalen Bildung. Damit werden dem Menschen erst die Möglichkeiten gegeben, die angebotenen Kulturgüter in Anspruch zu nehmen.

Aus diesen Überlegungen sind für eine geeignete Bildungspolitik folgende Grundsätze maßgebend:

1. Demokratisierung des Bildungswesens.
2. Abbau der finanziellen und geographischen Bildungsbarrieren.
3. Verstärkung der Bildungschancen für Mädchen und Frauen.
4. Erleichterung des Übergangs zwischen den einzelnen Schultypen (unter anderem die gemeinsame Schule der Zehn- bis Fünfzehnjährigen.).

5. Ausbau des „Zweiten Bildungsweges“.
6. Personeller und materieller Ausbau öffentlicher und privater Bildungseinrichtungen, sofern letztere der Allgemein-, der Berufs- und der politischen Bildung dienen.
7. Verbindung von Allgemeinbildung und Berufsausbildung.
8. Verstärkung interdisziplinärer Ausbildung.
9. Politische Bildung.
10. Erziehung zur gesellschaftlichen Solidarität.

Der ÖGB fordert eine aktive Kulturpolitik, um den Arbeitern und Angestellten in Österreich ihren Anteil an der Kultur und ihre freie Entfaltung und Bildungsmöglichkeit in Wissenschaft, Kunst und Erziehungswesen zu gewährleisten. Die gesellschaftspolitische Komponente dieser Aufgabe ist nicht zu übersehen.

Am deutlichsten kommt zum Ausdruck, daß der derzeitige Kulturbetrieb in Österreich die individuellen Grundbedürfnisse äußerst schwach abdeckt, weil Kultur in erster Linie als nationales Symbol gilt. Oft wird mit Hilfe einiger künstlerischer Spitzenleistungen ein nationales Image Österreichs aufgebaut, allerdings um den Preis der Vernachlässigung in anderen wesentlichen Funktionen.

Es gibt aber weit wichtigere Gründe, die kulturellen Belange innerhalb der Arbeiterbewegung zu fördern. Auch in der Kulturpolitik muß den Arbeitnehmern die Erringung der Chancengleichheit gelingen. Die Emanzipation der arbeitenden Menschen kann nur dann zum Nahziel werden, wenn der Arbeitswelt mit ihren unvermeidlichen Zwängen eine Welt der sinnerfüllten Freizeit gegenübersteht, die letztlich zur Humanisierung der Gesellschaft und Entfaltung eines sozialen Bewußtseins führen soll.



Österreichischer Gewerkschaftsbund, Landesexekutive Vorarlberg
Bildungsreferat, A-6800 Feldkirch, Widnau 2, Tel. 05522/26786

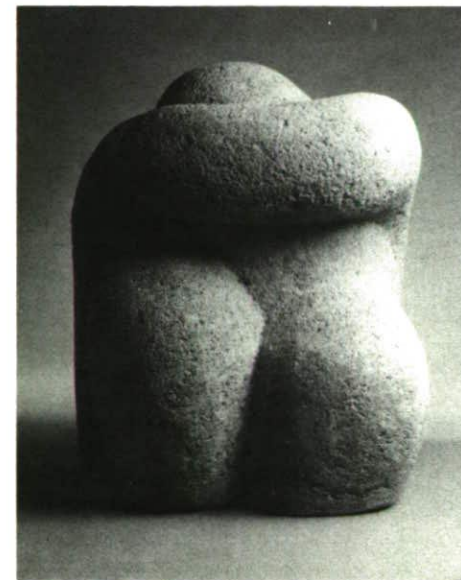
Steine zum Leben bringen

Der Liechtensteiner Hugo Marxer stellt seit 1. Oktober (noch bis 9. Oktober) im Gemeindesaal in Mauren seine neuesten Werke aus. Die Eröffnungsrede hielt Regierungschef Hans Brunhart. Aus der künstlerischen Vielfalt, die Hugo Marxer 1981 im Pfrundhaus in Eschen erkennen ließ, entwickelte er eine besondere Hingabe zur Bildhauerei, Skulpturen aus Stein, Carrara-Marmor oder italienischer Muschelkalk sind die bevorzugten Materialien von Hugo Marxer, der ein wenig

philosophisch wird, wenn er darüber spricht.

Steine haben ihr eigenes Leben, ihre Sprache zu interpretieren, ihr Wesen freizulegen und ihren Widerstand zu überwinden, das ist die Aufgabe, die sich Hugo Marxer gestellt hat. Mit Hammer und Meißel schafft der Bildhauer Skulpturen, die unglaublich weich wirken. Jeder Linie, jeder Wölbung möchte man nachgehen, sie ertasten, er-leben. Zusammen mit seinen Skulpturen präsentiert Marxer im Gemeindesaal in Mauren auch Aquarelle. Seine zarten Aquarelle sind die Landschaft, in der seine Plastiken stehen. Der Raum, den sein „Petrus“ oder seine „Kauernde“ verdrängen, findet Ergänzung in der bezaubernden Aquarelllandschaft des Künstlers. Es wird dadurch ein Wechselspiel zwischen Zentrum und Gegenraum ausgelöst.

K. J.



Hugo Marxer: „Kauernde“, Muschelkalk

Hugo Marxer

1948 geboren, lebt in Eschen, Liechtenstein, Grafikstudium in Amsterdam, Reisen nach Rom, Venedig, Istanbul, Florenz, Paris, seit 1975 Ausstellungen in Österreich, Schweiz, Italien, Monaco und Liechtenstein (1981).





Beachten Sie die einzelnen Hinweise auf Veranstaltungen anlässlich der „Tage der Erwachsenenbildung“

Auskünfte und Informationen über alle Fragen der Erwachsenenbildung erteilt gerne Dr. Reinhold Bernhard Referat für Erwachsenenbildung beim Amt der Vorarlberger Landesregierung
Römerstraße 5, A-6900 Bregenz
Tel. 05574/511-2240

Die Vorarlberger Arbeiterkammer

ist nicht allein die gesetzliche Interessenvertretung von mehr als 110.000 Arbeitnehmern.

Sie unterhält auch kulturelle Einrichtungen, die allen im Lande offenstehen:

- So besuchen alljährlich rund 13.000 Bildungswillige die Abendkurse der AK,
- stehen in den 10 Bibliotheken 100.000 Bände, die von über 20.000 eingeschriebenen Lesern entliehen werden.
- kamen zu den von der AK und dem Theater für Vorarlberg veranstalteten Theateraufführungen in der letzten Theatersaison 17.000 Besucher,
- nahmen für die Bregenzer Festspiele heuer 9.932 Personen verbilligte Eintrittskarten der AK in Anspruch,
- streben rund 100 Berufstätige auf dem zweiten Bildungswege unter Mithilfe der AK die Matura an.

Die kulturellen Einrichtungen der Vorarlberger Arbeiterkammer sind ein wesentlicher Teil ihrer Serviceeinrichtungen.



**Kammer für Arbeiter und Angestellte
für Vorarlberg**



„Tiroler Tage“ in Liechtenstein

Anlässlich des österreichischen Nationalfeiertages gibt es in Liechtenstein „Tiroler Tage“ (24., 27. und 29. Oktober 1983). Diese Initiative von Honorarkonsul DDR. Hans Pitschmann umfaßt an diesen drei Tagen ein Monsterprogramm, bei dem auch der Österreichische Verein im Fürstentum mitwirkt. Öffentlicher Höhepunkt wird ein Tiroler Abend (29. 10. im Vaduzersaal) sein, dazu gibt es Tiroler kulinarische Wochen in etlichen Restaurants, eine Feierstunde zum Nationalfeiertag Österreichs am 27. 10. in Vaduz und eine sogenannte „Tirol-Präsentation“ im Theater am Kirchplatz in Schaan, bei der Altbürgermeister Lugger, der mit Liechtenstein eng verbundene Innsbrucker Univ. Prof. Arch. R. Henschker und Censor-Direktor Dr. Werner Tabarelli, in Vaduz sprechen werden. Ausschließlich um Kunst geht es am 24. 10. in der Galerie Sonnegg in Schaan: Kunst aus Tirol mit den akademischen Malern Toni Hoeck, Wolfgang Schuler und dem Bildhauer Rudolf Millonig wird – vermutlich in Anwesenheit von Liechtensteins Fürst – vom Olympia-Bürgermeister Lugger eröffnet werden.

Veränderungen am VlbG. Landeskonservatorium

Mit dem Beginn des Schuljahres 1983/84 gab es am Vorarlberger Landeskonservatorium einige Veränderungen. Frau Prof. Maria Eibenschütz, Gesangslehrerin verstarb, Magda Soltesz-Jereb (Klavier) und Heinrich Gies (Fagott, Instrumentenkunde und Musiklehre) traten in den Ruhestand. Neu ans Konservatorium wurden Annelies Hückl (Gesang), Allen Smith (Fagott und Holzbläserkammermusik) sowie Günther Jahoda (Querflöte) verpflichtet. Als Hornlehrer stand der Innsbrucker Komponist Hansjörg Angerer auf der Wunschliste.

Theaterarbeit ist immer Kompromiß

„Theaterarbeit ist immer auch ein Kompromiß, geprägt durch den Versuch, zwischen den vielfältigen Anforderungen einen vertretbaren Konsens zu finden“, oder: „Die Kluft zwischen Wünschbarem und Machbarem ist oft groß: aus idealen, finanziellen, organisatorischen und räumlichen Gründen.“ Zwei Sätze aus dem Vorwort von Alois Büchel vom Theater am Kirchplatz in Schaan. Die 14. Spielzeit hat in diesem Musentempel begonnen.

Es gab eine Verzögerung, aus persönlichen wie aus Gründen des Spielplanes. Doch nun rollt die Terminwelle – wahrlich einer mittleren Großstadtbühne würdig. Schauspiel im Haupt- und Sonderabonnement, außer Abonnement, Konzert im und außer Abonnement, Ballett, Tanztheater, Pantomime, Jazz (eigener Jazz-Club mit 30% Ermäßigung als Anreiz) und Chanson, Kabarett, Puppen-, Kinder- und Jugendtheater und, und...

Das handliche Programmheft nennt dies alles schließlich bescheiden ein „vorläufiges“ Programm. Man muß an dieser Stelle die Form und Ausstattung dieses Heftes lobend erwähnen – es wurde eigentlich an alles gedacht,

einschließlich des Kalenders für Terminvormerkungen im TaK und natürlich gibt es Bestellkarte, Preise, die nötigen Abo-Informationen usw. usw. Das TaK hat sich – der Besucherstruktur entsprechend? – zu einem repräsentativen Gastspieltheater der Region entwickelt. Dennoch kommt die ursprünglich dominierende Kleinkunst immer noch recht häufig auf die Bühnenbretter, die die Welt bedeuten. Es ist ein buntes Programm (beachten Sie bitte unseren ständigen Terminkalender und fallweise die Inserate mit den genauen Daten), welches im TaK eigentlich für jeden etwas bringt und für vielseitig Interessierte etwas mehr.

Erinnerungen ans Bähnle

Auf seine eigene Art erinnert sich der Bregenzerwälder Rudolf Zündel, Chef-fotograf beim Eugen Ruß Verlag, an das Wälder Bähnle. Eine Mappe mit 10 Radierungen in einer Auflage von 50 Stück wird vom 28. Oktober bis 19. November in der Raiffeisenkasse Egg ausgestellt. (Preis der Mappe ca. 8.000,- Schilling, Einzelblatt 900,- Schilling).

Ein Leben in Briefen und im Tagebuch der Gattin

Dieser Titel gilt wörtlich für den dritten Band einer Biographie über den Liechtensteiner Komponisten Josef Gabriel Rheinberger und umfaßt die Zeit von 1868 bis 1870. Herausgeber sind auch für dieses im Prisca Verlag Vaduz verlegte Buch vorwiegend Harald Wanger sowie Hans Josef Irmen. Diese genannten Jahre sind als die „dramatischen“ in Rheinbergers Leben zu nennen. Der Erfolg blieb ihm allerdings versagt. Doch die umfangreichen Tagebuchaufzeichnungen von Fanny von Hoffnaass, Rheinbergers Gattin, nehmen davon wenig Notiz. Ihr begleitender Bericht ist aus der Sicht der liebenden Gattin geschrieben. Das Tagebuch spiegelt eine ästhetisch heile Welt, die eher Wunschträumen denn der Wirklichkeit entsprach. Probleme gibt es kaum – und wenn, dann sind sie gottergeben hinzunehmen. Die Begründung für die Wiedergabe dieser Aufzeichnungen gibt Harald Wanger im Vorwort selbst, indem er schreibt: „Es stellt sich die Frage, weshalb diese Dokumente, die zuweilen wenig dokumentarischen Charakter zu haben scheinen, hier publiziert werden. Dies geschah deswegen, weil eine sehr große Zahl von biographischen Fakten und Bezügen allein

hier festgehalten ist, deren man sonst entbehren müßte.“

Man muß dem unermüdlichen Rheinberger-Forscher Wanger recht geben: Es steht viel unnötiges in den Tagebuchaufzeichnungen – und dazwischen eben wertvolle musikhistorische Daten über Entstehen, Aufführungen und Beurteilungen von Rheinbergers Kompositionen. Doch nicht nur darüber wird man im leichten Plauderton informiert. Eine ganze Fülle von zeitgenössischen Meinungen, Werkinweisen und persönliche Anmerkungen über das musikalische Schaffen jener Zeit finden sich – wie schon in den ersten beiden Bänden dieser Biographie – auch im dritten Band, dessen Bedeutung Musikwissenschaftler vermutlich erst mit einiger Verzögerung erkennen und einer verdienten Auswertung zuführen werden. Allein aus dieser berechtigten Erwartung (angesichts der fast minutiösen Lebensdarstellung in Briefen und Dokumenten) über diese Rheinberger-Biographie läßt sich die mühevollen Arbeit der Herausgeber und insbesondere von Harald Wanger erkennen.

gs.

Tangente begann mit Musik

Mit einem Konzert von Diethelm/Famulari, diesem außergewöhnlichen Duo aus der Schweiz, begann Mitte September die Tangente in Eschen, Liechtenstein, die Herbstsaison. Das Klaus Weiss Quartett (Bebop) folgte am 2. Oktober. Musik, heiße Musik also, bildete den Start. Mit Rock-Jazz geht es auch am 16. Oktober weiter: die Wiener Gruppe Ostinato, 7 Musiker und eine Anzahl Techniker, sind in Eschen.

Dehio's „Kunstdenkmäler“

Anlässlich der österreichischen Denkmalpflegertagung in Bregenz Ende September 1983 erschien der seit vielen Jahren erwartete Band Vorarlberg, einer Beschreibung der Kunstdenkmäler des Landes, die nach dem Kunsthistoriker Georg Dehio benannt ist. Dehio ist dadurch berühmt geworden, daß er nach dem ersten Weltkrieg die Handbücher der deutschen Kunstdenkmäler herausgegeben hat. Nach ihm werden auch heute noch die in gleicher Art verlegten Kunstbücher benannt. Der fast 500 Seiten starke Band Vorarlberg ist im renommierten Wiener Kunstverlag Anton Schroll (um ca. 300,- Schilling) erschienen.

Die Tangente als vielseitiges Veranstaltungszentrum im Liechtensteiner Unterland strahlt weit über den lokalen Raum hinaus und kann etwa beim „Hänsche Weiss Quartett“ mit überregionalem Interesse rechnen (10. 12.)

Ein recht unterschiedliches Ausstellungsprogramm hat Jens Dittmar als Mitarbeiter von Tangente-Chef Gassner für die nächsten Monate vorgesehen. Ab 7. Oktober stellt Bruno Kaufmann aus Balzers aus (konstruktivistische Arbeiten - siehe separaten Text), ab 4. November organisiert die Tangente in der Real- und Ende November wird Roberto Altmann präsentiert.

Kunst um den Bodensee 1984 in Feldkirch

Die regelmäßige, in allen Bundesländern gezeigte Ausstellung unter dem Motto „Kunst um den Bodensee“ wird 1984, vermutlich im Oktober, im Palais Liechtenstein in Feldkirch zu sehen sein. Zuletzt war unter dem Motto „Naive Kunst“ diese repräsentative Reihe bzw. Vierländerausstellung im Palais Thurn und Taxis 1982 in Bregenz zu sehen.

Tangente zeigt...

Der 1944 in Balzers geborene Bruno Kaufmann stellt vom 8. bis 23. Oktober in der Tangente in Eschen Farbbilder aus. Kaufmann über seine Bilder: „Ich versuche, den Betrachter als sinnliches Wesen anzusprechen. Zu sehen sind nur Farben und Formen. Literarische Inhalte oder Symbolik gibt es in meinen Bildern nicht. Ich möchte zum reinen Wesen der Farbe durchdringen. Farbe ist nicht etwas den Dingen Anhaftendes, sondern reine Sinnesempfindung.... Die andere Seite ist formaler Art. Die Formen meiner Bilder beschränken sich bewußt auf einfache geometrische Formen. Gegenständliches vermeide ich. Meine Bilder sollen selbst Gegenstand, Objekt sein. Deshalb bezeichne ich meine Bilder als Farbbilder“.

Bruno Kaufmann hat an der Hochschule für bildende Künste, Berlin, Kunst und Pädagogik studiert. Verschiedene Ausstellungen sowie Arbeiten der öffentlichen Hand kennzeichnen seine bisherige Entwicklung. Nach einer mehrjährigen künstlerischen Pause begann Kaufmann 1974/75 wieder zu malen und wandte sich ausschließlich der konstruktiven Kunst zu. Die Tangente in Eschen bietet mit der Ausstellung von Bruno Kaufmann die Möglichkeit, sich eingehend mit konkreter Kunst zu beschäftigen.

Schlechtes Stück - gute Spieler

Ein neues Dialektensemble unter dem Namen „Volkstheater Ostschweiz“ erhielt von der Kritik wenig Lob für die Stückauswahl, viel Anerkennung jedoch für die gebotene schauspielerische Leistung der Amateure. In einer Tournee durch ostschweizerische Orte wird das Dialektstück „Am Willi sini Frau“ von Max Reimann und Otto Schwartz in der Bearbeitung von Max Ritter in verschiedenen Orten der Ostschweiz gezeigt. Initiator und Regisseur des Volkstheaters Ostschweiz ist Steven Smith, der als Kanadier seit 1977 in St. Gallen lebt.

Liechtensteinische Kunstgesellschaft:

Das Jahrbuch 78/79 ist im Druck

Wie uns die Liechtensteinische Kunstgesellschaft mitteilt, befindet sich der 3. Band Ihres Jahrbuches im Druck, so daß mit seiner Auslieferung an die Mitglieder noch im Dezember gerechnet werden darf. Das Buch ist als Doppelband für die Jahre 1978 und 1979 gestaltet.

Während sich an seiner äußeren Aufmachung nichts ändern wird, hat sich im Impressum einiges gewandelt: Franz Büchel, Redaktor der beiden ersten Bände, ist bekanntlich aus dem Vorstand der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft ausgeschieden und hat gleichzeitig auch sein Amt als Redaktor des Jahrbuches niedergelegt. Diese Arbeit hat nun ein Redaktorteam bestehend aus Dr. Heinz Meier, Hermann Hassler und Harald Wanger übernommen.

Neben den üblichen Vereinsnachrichten für die Jahre 1978 und 1979 bilden zwei umfangreichere Arbeiten den Schwerpunkt des kommenden Jahrbuches. Dr. Georg Kugler beschreibt den berühmten Goldenen Wagen des Fürsten Josef Wenzel von Liechtenstein. Dieser reich illustrierte Aufsatz wird eine besondere Aktualität erhalten, wenn die Prunkkarosse im übernächsten Jahr ihre Reise zur großen Ausstellung fürstlicher Kunstschätze nach New York antreten wird. In einem anderen Artikel befaßt sich Dr. Lorenz mit einem Schloßbauprojekt des Fürsten Johann Adam im 18. Jahrhundert.

Dieser 3. Band schließt in Niveau und Gestaltung an seine beiden Vorgänger an. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß diese neue Publikation der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft erneut einen Mitgliederzuwachs bringen wird.

Hallo Dornbirn, bitte melden!

Kulturinteressierte sind in der Regel nicht gerade die geistig Unterprivilegierten. Sie merken's. Nur in Vorarlbergs größter Stadt und seiner unter Dauerbeschuß stehenden Verwaltung dämmert es noch nicht: In Dornbirn gibt es keine Kulturtermine! Dies stellen jedenfalls aufmerksame Leser fest. Doch halt! Das Kunst- und Kongreßhaus in Dornbirn ergriff die ihm mögliche Privatinitiative. Mehr Kultur darf es in der Garten- und Textilstadt offenbar nicht geben, sowenig wie es einen politisch Verantwortlichen für Kultur gibt.

Wundert sich da jemand? Es gibt schon etliche Kirchtürme in dieser Stadt, doch was tun, wenn jeder nur seinen eigenen als Brett vor dem Kopf hat.

gs

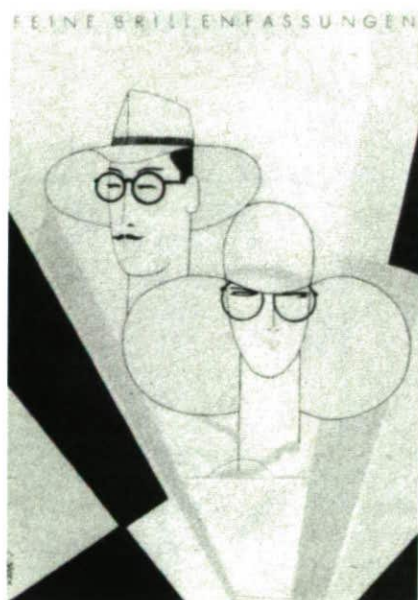
Musikgeschichte in zwei Bänden

Als Ergänzung zum achtbändigen „Großen Lexikon der Musik“ und zugleich als eine in sich abgeschlossene „Geschichte der Musik“ ist jetzt im Verlag Herde die zweibändige Ausgabe von Gerald Abraham erschienen. Dieses zweibändige Werk stellt sich die Aufgabe, die großen Entwicklungslinien in der Musikgeschichte aufzuzeigen. Gerald Abraham ist einer der bekanntesten und international anerkannten englischen Musikwissenschaftler. Eine kritische Besprechung dieses Werkes soll, insbesondere im Hinblick auf neueste Erkenntnisse und Forschungen und wieweit regionale Entwicklungen berücksichtigt worden sind, demnächst folgen.

In fast unveränderter Zusammensetzung wird die Kabarettgruppe rund um Jack Griss zum sechstenmal ein kritisches Programm der Altstättner „Schimpfoniker“ erstmals Ende Oktober präsentieren. Nach dem Erfolg im letzten Jahr ist auch an eine Fortsetzung des Puppentheaters unter der Leitung von Frau Egger gedacht (Premiere 9. 12.). Und als dritte Eigenproduktion soll im März 1984 ein absurdes Theaterstück („Endspiel“ von Samuel Beckett) aufgeführt werden. Leiter und Verantwortlicher für diese Eigenproduktion ist Philipp Schöbi. Unter den Gastspielen ist der Clown Pello zu nennen, Osy Zimmermann als Sänger, Musiker, Kabarettist und Komiker, sowie Ursula und Hanspeter Bleisch mit ihrem Marionettentheater.

Schimpfoniker mit „Kompos(t)itionen“

Die Altstättner Schimpfoniker, längst ein Begriff im ganzen Rheintal und seit sechs Jahren unter Jack Griss im Diognes Theater als eine der drei Arbeitsgruppen installiert, bereiten sich intensiv auf ihr nächstes Programm vor: „Kompos(t)itionen“ lautet der Titel und neben viel Umweltschutz, pardon Umweltschmutz gibt es natürlich Kompost und dazu Lokales als Würze die auch sonst nicht fehlt. Etwa wenn es in der Einleitung pointiert formuliert von der Bühne tönt: „Kompositionen sind zusammengesetzte Zusammensetzungen aus aufgestauten Ablagerungen gesellschaftlicher Abfälle“. Man darf gespannt sein!



Optik Nasahl
Feldkirch
Dornbirn Bregenz

NONSTOP-DISCO

Feldkirch-Tosters
Tel. 05522/26614

JUGEND-TOPDISCO

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag,
Preise zu gewinnen!

Jeden Sonntagnachmittag Disco
von 15 bis 18 Uhr!

NONSTOP-OLDIECLUB

der Klub für alt und jung,
20 bis 2 Uhr.
Jeden Donnerstag, Bierabend
½ l Bier S 18.-

Montag Ruhetag.



Termine

DONNERSTAG, 6. OKTOBER 1983

Dornbirn, Weltlichtspiele, 20 Uhr, FKZ,
"Panzerkreuzer Potjemkin"

Feldkirch, Theater am Saumarkt, 20,15 Uhr,
Oskar Klein und Jerry Ricks

Schellenberg, Gemeindesaal, 17 Uhr, Schüler-
konzert

St. Gallen, Stadttheater, 20 Uhr,
Im weißen Röhl

FREITAG, 7. OKTOBER 1983

Feldkirch, TaS, 20,15 Uhr,
Oskar Klein und Jerry Ricks

Lindau, Stadttheater, Schauspiel von H. Wouk
"Die Caine war ihr Schicksal"

Schaan, Theater am Kirchplatz, 20 Uhr,
Licht. Vokal-Ensemble
Ulrich von Liechtenstein

St. Gallen, Stadttheater, 20 Uhr "Nepal"

SAMSTAG, 8. OKTOBER 1983

Feldkirch, evang. Paulus-Kirche, 20 Uhr,
Kammerchor des Münchner Singkreises
geistliche Abendmusik

Götzis, Vereinshaus, 14,30 Uhr für Kinder,
"Hund ist Hund" - Götzner Puppentheater

Vereinshaus, 20 Uhr, Puppentheater
"Puppenvariété"

St. Gallen, Stadttheater, 19,30 Uhr,
Was ihr wollt

SONNTAG, 9. OKTOBER 1983

Dornbirn, Kulturhaus, Mundartabend mit
Egon Moser "Gedichte und Geschichte"

Feldkirch, evang. Kirche, Münchner Singkreis
gestaltet Gottesdienst um 9 Uhr

Dom St. Nikolaus, 9 Uhr Messe in
d-Moll v. G. Casini

St. Gallen, Stadttheater, 14,30 Uhr, "Othello"

Bludenz, Kapuzinerkirche, 17 Uhr, Gitarrenkonzert
mit Hanspeter Frick u. Elvira Pipitz

MONTAG, 10. OKTOBER 1983

Feldkirch, TaS, 20,15 Uhr, Filmabend,
"Die neuen Leiden des jungen W."

Lindau, Stadttheater, "Der Vogelhändler"

Schaan, TaK, 20 Uhr, Gitarren-Recital
Pavel Ricar

Termine

DIENSTAG, 11. OKTOBER 1983

Götzis, Apollo-Kino, 20 Uhr, Götzner Film-
kulisse "Der Depp"

St. Gallen, Stadttheater, 20 Uhr
Madame Butterfly

MITTWOCH, 12. OKTOBER 1983

Bludenz, Stadtsaal, 19 Uhr,
Gusty's Popshop

Bregenz, Festspielhaus, 20 Uhr,
Ludwig Hirsch

Feldkirch, Landeskonservatorium, Orgelkonzert
mit Günther Fetz im Dom St. Nikolaus
um 20,15 Uhr

Schaan, TaK, 20 Uhr, Drei Einakter von
Anton Tschechow

Resch-Schaan, 17 Uhr, Schülerkonzert

DONNERSTAG, 13. OKTOBER 1983

Dornbirn, Kulturhaus, Kammerkonzert der
Jeunesse Dornbirn

Weltlichtspiele, 20 Uhr, FKZ,
"Edipo Re - Bett der Gewalt"

St. Gallen, Stadttheater, 20 Uhr,
Was ihr wollt

FREITAG, 14. OKTOBER 1983

Bludenz, Stadtsaal, 20 Uhr, Lieder- und
Arienabend

St. Gallen, Stadttheater, 20 Uhr,
Was ihr wollt

SAMSTAG, 15. OKTOBER 1983

Bregenz, Kaiserstraße (bei Schlechtwetter Foyer
des Kornmarkttheaters) Straßentheater
um 10,30 Uhr
Festspielhaus, 19 Uhr, Gusti's Popshop

Dornbirn, hinter dem Kulturhaus bei der Arena
oder beim Vordach des Hauptportals
Straßentheater um 16 Uhr

Kulturhaus, Opernbühne Dornbirn,
"Fra Diavolo"

Feldkirch, TaS, 20,15 Uhr, Kabarett,
Schilcherdampf und Heidensterz

Filmprogramm im TaS anlässlich der
Tage der Erwachsenenbildung:
Beginn: 14 Uhr - Achtung Roboter
The Big If - Carbon - Andrzej Wajda
inszeniert - Cinecittà - Dom -
Mothlight - Transformation by
Holding Time - Die heroischen Tage
- Hessen oder Ausländer - Wunder des
amerikanischen Westens - Charlot als
Emigrant

Termine

St. Gallen, Stadttheater, 19,30 Uhr, Othello

Galerie Grub, Autorenlesung mit
Ursula Rumpf-Michel u. a.

SONNTAG, 16. OKTOBER 1983

Bludenz, beim Nepomukbrunnen, 16 Uhr, Straß-
entheater

Feldkirch, 10,30 Uhr Schmiedgasse oder TaS,
Straßentheater

Dom, 9 Uhr, Missa brevis in G von
J. F. Doppelbauer

Lustenau, Erlöserkirche, 20 Uhr, Chorkonzert

St. Gallen, Stadttheater, 20 Uhr, "Der Gast"
Gastspiel

St. Gerold, Probstei-Wyberhus, 17 Uhr,
Liederabend

DIENSTAG, 18. OKTOBER 1983

Götzis, Apollo-Kino, 20 Uhr, Götzner Film-
kulisse "Der Mieter"

St. Gallen, Stadttheater, 20 Uhr,
Was ihr wollt

MITTWOCH, 19. OKTOBER 1983

Bregenz, Theater am Kornmarkt-Foyer, 19 Uhr,
Bregener Konzepte zur Literaturwis-
senschaft - Vortrag

St. Gallen, Stadttheater, 20 Uhr, Nepal

DONNERSTAG, 20. OKTOBER 1983

Dornbirn, Weltlichtspiele, 20 Uhr, FKZ,
"Lichtjahre entfernt"

Lustenau, Gasthaus Linde, 20,30 Uhr,
Jazz-Konzert

Schaan, TaK, 20 Uhr, "Schweig, Bub!"

FREITAG, 21. OKTOBER 1983

Feldkirch, TaS, 20,15 Uhr, "Wo ist der Text?"
ein Abend mit Werner Grabher

Saal d. Landeskonservatoriums, 11 Uhr,
Komponistenporträt Ivan Eröd

Schaan, TaK, 20 Uhr, "Geschichte eines Pferdes"

St. Gallen, Stadttheater, 20 Uhr, Lucretia

SAMSTAG, 22. OKTOBER 1983

Bludenz, Stadtsaal, 20 Uhr, Abschlusskonzert
der Bludener Musikanten

Bregenz, Theater am Kornmarkt, 19,30 Uhr,
Pantomime Yves Lebreton "Uff"

Dornbirn, Kulturhaus, nachmittag, 1. Kinder-
Abokonzert

Kulturhaus, Opernbühne Dornbirn,
Fra Diavolo

Schaan, TaK, 20 Uhr, "Geschichte eines Pferdes"

St. Gallen, Stadttheater, 19,30 Uhr, Othello

SONNTAG, 23. OKTOBER 1983

Bludenz, Friedenskirche Bürs, 17 Uhr, Konzert
für Liebhaber alter Musik

Bregenz, Pfarrkirche St. Gebhard, 19,30 Uhr,
Bach-Orgelzyklus XVII

Buchs, fabriggeli, Impressionismus - eine mu-
sikgeschichtliche Epoche in Wort, Bild
und Musik vorgestellt

Feldkirch, Dom, 9 Uhr, Gastchor

Termine

Schaan, TaK, 20 Uhr, "Geschichte eines Pferdes"

St. Gallen, Stadttheater, 14,30 Uhr Lucretia
20 Uhr, Im weißen Röhl

St. Gerold, Probstei-Kirche, 17 Uhr, festliche
Bläsermusik - Slokar Brass Ensemble

MONTAG, 24. OKTOBER 1983

Feldkirch, TaS, 20,15 Uhr, Filmabend
"Mephisto"

DIENSTAG, 25. OKTOBER 1983

St. Gallen, Stadttheater, 20 Uhr, Othello

MITTWOCH, 26. OKTOBER 1983

Bregenz, Gasthaus Hirschen, 20 Uhr,
MOLO-Stammtisch

Schaan, TaK, 25. oder 26. Oktober,
Teatro del sole Milano
"Die Kobolde vom Regenbogen"

St. Gallen, Stadttheater, 20 Uhr, Lucretia

Schaan, TaK, 20 Uhr, Jazzkonzert mit
Max Roach Double Quartett

DONNERSTAG, 27. OKTOBER 1983

Dornbirn, Weltlichtspiele, 20 Uhr, FKZ,
"Mörder sind unter uns"

FREITAG, 28. OKTOBER 1983

Altstätten, Diogenes Theater, Eigen-
produktion der "Altstätten-
Schimpfoniker - Kompositionen"

St. Gallen, Stadttheater, 20 Uhr, Lucretia

SAMSTAG, 29. OKTOBER 1983

Dornbirn, Kulturhaus, Opernbühne Dornbirn
Fra Diavolo

Feldkirch, Stadthalle, 20,15 Uhr, ABO-Konzert
Tonkünstler Kammerorchester

SONNTAG, 30. OKTOBER 1983

Bludenz, Stadtsaal, 17 Uhr, Jeunesse Musicale
Tonkünstler Kammerorchester

Feldkirch, Dom, 9 Uhr, Choralmesse Nr. VIII

St. Gallen, Stadttheater, 14,30 Uhr, Don Pasquale
20 Uhr Fiesta de Espana - Gastspiel

MONTAG, 31. OKTOBER 1983

Schaan, TaK, 20,15 Uhr, Orgelabend mit
Maciej Zborowski

MITTWOCH, 2. NOVEMBER 1983

Altstätten, Diogenes Theater, Schimpfoniker
"Kompositionen"

FREITAG, 4. NOVEMBER 1983

Altstätten, Diogenes Theater, Schimpfoniker,
"Kompositionen"

Lustenau, Pfarrkirche Hasenfeld, 20 Uhr, Konzert
mit Konrad Ragossnig

Samstag, 15. und
Sonntag, 16.
Oktober

Stadthalle
Feldkirch
9 bis 18 Uhr



Feldkircher Kleinmesse '83
und Feldkircher Hobbytage

Namhafte Fachgeschäfte
zeigen Spitzenprodukte
und Topneugigkeiten.

Über 30 Feldkircher
Freizeitkünstler präsen-
tieren Malerei, Grafik,
Keramik, Holzplastiken...

Sonderschau mit
wertvollen, historischen
Unikaten vom Heimat-
museum Feldkirch.

Bonsai-Schau mit
300 original japanischen
Miniaturläusen - eine
absolute Novität.

**Seide
Leinen
Wolle**

Zubehör zum Handspinnen, Handweben
und für exklusive Handarbeiten

Hohenems, Marktstraße 26

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 14.30 - 18.00
Samstag 8.30 - 12.00

Antike
im Palais Liechtenstein-Feldkirch

AN- UND VERKAUF

Antiquitäten & Volkskunst
Günther und Monica Katzenmeyer
A-6800 Feldkirch, Palais Liechtenstein
Tel. 05522/23191, Privat: 05522/229963
A-6764 Lech „Säge“
Tel. 05522/23191, 229963